

Chefgeologe Dr. Waagen benützte den kleineren Teil der von ihm im Felde verbrachten Zeit zu Untersuchungen in der näheren Umgebung von Bischofshofen, wobei die Begehungen aber auch Salzach aufwärts bis gegen St. Johann im Pongau einerseits und in das Fritztal andererseits ausgedehnt wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde den Kupfererzgängen jener Gegend sowie den Eisenerzlagern ein besonderes Augenmerk zugewendet und deren Einordnung in den Schichtbau und genetische Beziehungen studiert. Der andere Teil der Aufnahmezeit wurde geologischen Studien im Ober-Pinzgau gewidmet, die wieder in besonderer Berücksichtigung der Erzlagerstätten jener Gegend betrieben wurden. Auf der Südseite des Salztals erstreckten sich die Studien besonders auf das Velbertal, Hollersbachtal und Habachtal sowie den Brenntaler Bergbaudistrikt, während auf der Nordseite hauptsächlich die Umgebung von Mittersill—Stuhlfelden und der Rettenbachgraben untersucht wurden. Auch hier ergaben sich für die Erzführung wichtige Anhaltspunkte in genetischer Beziehung, die um so bedeutungsvoller sein dürften, als die Möglichkeit besteht, daß der alte Bergbau nochmals ins Leben gerufen werden wird.

Chefgeologe Dr. O. Amppferer verwendete die Zeit von Juni und Juli zur Fortsetzung der Begehungen für die Herausgabe des von A. Bittner unfertig hinterlassenen Blattes Schneeberg—St. Aegy d (Zone 14, Kol. XIII).

Im August machte derselbe eine Studienreise in das Eruptivgebiet von Gleichenberg, die sich unter Führung von Dr. A. Winkler sehr lehrreich gestaltete.

Darauf folgten Touren im Gebiet der Lechtaler Alpen, während der Herbst bis in den Winter hinein zur Neuaufnahme von Blatt Kufstein (Zone 15, Kol. VI) und zum Studium der Kohlen- und Zementbergwerke von Häring Anwendung fand.

Noch mehr als im vorigen Jahre waren diesmal die Wege des Aufnahmegeologen durch steigenden Wucher und Lebensmittelnot eingengt und erswert.

Die Aufnahmen im Bereiche von Blatt „Schneeberg—St. Aegy d“ wurden von den Orten Schwarzau und St. Aegy d aus unternommen.

Im Falkensteinkalk wurden östlich von Schwarzau noch unbestimmte Rhythonellen entdeckt. Die schon von Bittner an der Nordseite des Gippels aufgefundene konglomeratische Gosau konnte ostwärts bis ins Preintal verfolgt werden. Unter dieser Gosau wurde hier ein neues Vorkommen von Falkensteinkalk aufgespürt, das aber nicht so ausgedehnt wie die darüber transgredierende Gosau zu sein scheint. Auf dem Plateau des Fegenberges konnte ich in einzelnen Mulden Roterde mit schönen kleinen Augensteinen feststellen. Die weiter nördlich gelegenen Plateaus derselben Höhenordnung zeigen sich ebenfalls mit Roterde bedeckt, doch traf ich dort keine Augensteine. Die große, breite Dolomitzone nördlich von Schwarzau (Dolomitzone von Rohr im Gebirge) scheint nicht einheitlich zu sein, sondern aus einem unter und einem über den Raibler Schichten gelegenen Dolomit zu bestehen.

Beide Dolomitstufen zeigen helle, lichtgraue Färbungen und haben keinen merkbaren Bitumengehalt, so daß sie ohne die Zwischen-